die Wege zu zeigen, welche er einschlagen müsse, um zu seinem Rechte zu gelangen.

Der Hellseher wollte aber mit der Sache nichts zu thun haben, da der böse Zauberer ein Freund von ihm war. Doch unter einer Bedingung wollte er ihnen behilflich sein, nämlich wenn sie ihm den goldenen Nagel brächten, welcher 100 Meilen nach Osten in einer Eiche stecke und von einem grimmigen Drachen bewacht würde.

Mit schwerem Herzen, aber doch nicht hoffnungslos rüsteten sie sich dann und Ritter Franz, welcher von seinen alten Sachen nichts weiter mitnahm als seine silberne Axt, freute sich schon auf den Kampf mit dem Drachen.

Nun war das erste, daß sie sich Mühe geben mußten, die Eiche zu finden, denn im Osten war ein großer, großer Wald, in welchem viele Eichen standen.

Ritter Felsen, welcher die kleine silberne Axt bei Franz noch nicht gesehen hatte, bat denselben, ihm die Axt doch einmal zu zeigen; Franz that dies auch gerne und holte dieselbe aus seinem Mantelsack, in welchen er sie gesteckt hatte, hervor.

Ritter Felsen besah sich die Axt genau und meinte, das kleine, zierliche Ding sei doch zu gar nichts nütze und habe doch so viel Mühe zum Anfertigen gekostet. Vielleicht, meinte er, steckt gar eine geheime Kraft in derselben, die blos niemand kenne.

Ritter Franz lachte und sagte, sein Vater hätte ihm nichts von einer solchen gesagt, auch sei er arm gewesen und arm geblieben, welches, wenn ein Talisman sich in seinem Besitze befunden hätte, er sicher nicht geblieben wäre.

Nach langem, aufmerksamen Betrachten gewahrte Ritter Felsen auf der Zunge des Drachenkopfes einige orientalische Buchstaben. Er setzte sie zusammen und sprach die Worte: „Mix nach" aus.

Nun gab es ein Kopfzerbrechen, was das wohl bedeuten könne.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000325